

Ein Kerzenhalter aus Überroth, Kreis St. Wendel (Saarland)

von

SABINE FAUST

Einige Jahre vor 1911 wurde auf einem Acker bei Überroth im Saarland (heute Überroth-Niederhofen, Kreis St. Wendel) beim Eggen eine bronzene Hand gefunden. Sie gelangte in den Besitz des Lehrers Vogel aus Überroth, der 1911 dem Provinzialmuseum in Trier brieflich Mitteilung von dem Fund machte und sie diesem Ende desselben Jahres verkaufte (Inv. 12,13).

Das nach der Erwerbung angefertigte Photo (*Abb. 1*) erlaubt die Beurteilung des heute verlorenen Objektes. Es handelt sich um die 13,5 cm hohe Wiedergabe einer linken Hand mit breitem Rücken und einer kleinen Partie des Armansatzes. Mittel-, Ringfinger und kleiner Finger sind entspannt ausgestreckt; Daumen und Zeigefinger tragen eine am Rand beschädigte Tülle. Sie verbreitert sich leicht nach oben hin. Ihr Rand ist nach außen umgebogenen. Im unteren Bereich laufen drei in Kaltarbeit eingravierte parallele Zierrillen um. Diese Tülle sitzt auf der Spitze des langen gestreckten Daumens; der leicht gebeugte Zeigefinger stützt sie von der Seite. Die Hand ist wenig akzentuiert und wie angeschwollen wiedergegeben. In Kaltarbeit wurden die Nagelumrisse und die Falten auf den Fingergelenken eingraviert. Da am unteren Ende eine Partie ausgebrochen ist, läßt sich am Photo ersehen, daß es sich zumindest in diesem Bereich um einen dünnwandigen Hohlguß handelt.

Im "Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier für das Jahr 1912"¹ stellt E. Krüger die Neuerwerbung kurz vor. Nach ersten Zweifeln spricht er sich hier eindeutig für eine antike Entstehung aus. Er deutet die Hand als Fragment einer größeren Statuette. W. Zimmermann bezeichnet das Objekt - wie noch zu zeigen sein wird richtig - als "Bronzeleuchter (Kerzenständer) in Gestalt einer Hand"².

¹ (Trier 1916) 25 Taf. IV d.

² W. Zimmermann, Die Kunstdenkmäler der Kreise Ottweiler und Saarlouis (Düsseldorf 1934) 319 Abb. 230. - Weitere Literatur: H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland II. Trier (Mainz 1966) 136. - J. Engel, Vor- und frühgeschichtliche Bodenfunde im Kreis St. Wendel (St. Wendel 1955) 54. - A. Kolling, Heimatbuch des Landkreises St. Wendel 12, 1967/1968, 49 Nr. 26.

Bronzene Hände derselben Haltung mit kleinem gefäßartigem Gegenstand wurden in Amiens (Somme)³, Argilly (Côte d'Or)⁴, Reims (Marne)⁵ und vermutlich in Lezoux (Puy-de-Dôme; Abb. 2)⁶ gefunden. Im Gegensatz zum Trierer Exemplar handelt es sich bei den vier französischen zwar um rechte Hände, doch ist allen die gerundete, spannungslose Wiedergabe und die Art, wie das "Gefäß" gehalten wird, gemeinsam⁷.

Vermutlich wies der saarländische Fund wie die drei genannten Exemplare eine als enganliegender Ärmel gebildete mitgegossene Manschette am unteren Ende auf. Leider zeigt das Photo die in diesem Bereich stark zerstörte Rückseite des verschollenen Exemplares, so daß eine eindeutige Entscheidung nicht möglich ist. Der Bronze aus Argilly in Dijon fehlt diese Manschette. Ihr etwas längeres Armstück endet in einem kleinen Wulst. Zudem tragen Daumen und Zeigefinger ein urnenartiges Gebilde.

Eine Bronzehand aus Mathay (Doubs)⁸ erhebt sich aus einem vierteiligen Blätterkelch. Die Haltung von Daumen und Zeigefinger sowie die Abplattung beider Fingerspitzen zeigen, daß hier ein einzeln gegossener Gegenstand durch Lötung befestigt war.

³ Amiens, Musée de Picardie; H. 13 cm. - Fr. Vasselle, Bulletin trimestriel de la Société des Antiquaires de Picardie 1950, 234 Taf. II. - J. Heurgon, Gallia 9, 1951, 76 Abb. 8. - J. Heurgon, Bulletin de la Société des Antiquaires de France 1952-1953, 31 f. - P. Merlat, Revue archéologique 43, 1954, 180 f. - P. Lebel, Une main inédite. Revue archéologique de l'est et du centre est 5, 1954, 243. - M. Dayet, Une nouvelle main votive en bronze. Revue archéologique de l'est et du centre est 22, 1971, 173. - L. Richard, La main en bronze dite de Lezoux. Revue archéologique du centre 12, 1973, 285 ff. - J.-L. Massy, Amiens gallo-romain (Heilly 1979) 76 Abb. 137.

⁴ Dijon, Musée Archéologique, Inv. 511; H. 16,7 cm; Gewicht 652 g. - M. L. Armand-Caillat, Bulletin archéologique du Comité des travaux historiques et scientifiques 1946-1949 (1953) 806. - Lebel (Anm. 3) 243 ff. Abb. 106. - Dayet (Anm. 3) 173. - Richard (Anm. 3) 285. - H. G. Horn, Eine Hand aus der Gegend von Bislich/WES. Bonner Jahrbücher 174, 1974, 201.

⁵ Reims, Musée Saint-Remi; Fundort: Reims, Rue Coquebert; H. 13,5 cm, B. 5 cm. - H. Demitra, Autour de Reims antique 2. Bulletin de la Société archéologique champenoise 2, 1910, 62. - P. Guillaume, La main dolichénienne de Reims. Revue archéologique de l'est et du centre est 5, 1954, 329 f. Abb. 139. - Dayet (Anm. 3) 173. - M.-J. Lussien-Maisonnette, La main en bronze de Reims. Revue archéologique de l'est et du centre est 25, 1974, 423 ff. Die Hand aus Reims unterscheidet sich von den anderen durch das Vorhandensein zweier kräftiger Ringe an beiden Seiten. Der unterhalb des kleinen Fingers steht senkrecht, der unterhalb des Daumens waagrecht. An die Anordnung dieser Ringe erinnert der Dekor einer noch 13,5 cm hohen, leicht beschädigten rechten Bronzehand mit verzierter Manschette von vergleichbarer Form in Gestalt eines zur senkrecht angeordneten Öse geformten Vogelkopfes auf langem Hals unterhalb des kleinen Fingers und einer horizontal gelagerten wulstigen Partie, an welcher ein Ring oder Stab befestigt war, unterhalb des Daumens. Das in Privatbesitz befindliche Stück wurde am Niederrhein, in der Umgebung von Bislich (Kreis Rees), gefunden. Auch hier weist der Daumen eine bemerkenswerte Länge auf. Erhaltene Befestigungsspuren zeigen, daß ein Objekt auf diesem Finger aufsaß. Leider sind die beiden oberen Glieder des Zeigefingers verloren. Allerdings sprechen Abnutzungsspuren - wie Horn ausführt - für eine waagerechte Anbringung (Horn [Anm. 4] 192-204.)

⁶ Saint-Germain-en-Laye, Musée des Antiquités Nationales, Coll. Plicque Nr. 46246; H. 15,4 cm. - Demitra (Anm. 5) 62. - J. Heurgon, Gallia 9, 1951, 76. - Lebel (Anm. 3) 243. - Merlat (Anm. 3) 180 Abb. 1. - Richard (Anm. 3) 281-289. - Dayet (Anm. 3) 173. - Horn (Anm. 4) 199.

⁷ In Mailhac (Aude) wurde eine in Proportionen und unterem Abschluß dem Exemplar aus Argilly ähnliche, 14 cm hohe Bronzehand gefunden, allerdings ohne Attribut. Die Beschreibung und das publizierte Photo reichen nicht aus, um zu entscheiden, ob ein Gegenstand auf dem Daumen verloren gegangen sein kann. - M. J. Jannoray, Gallia 11, 1953, 94 Abb. 4. - Lebel (Anm. 3) 245. - Dayet (Anm. 3) 173. - Horn (Anm. 4) 201.

Durch ihre spannungslose Durchbildung und den überlangen Daumen fügt sich auch eine 1939 in Martigny (Wallis) gefundene, 14,2 cm hohe, beschädigte und unvollständige Bronzehand gleicher Haltung in Zürich an die beschriebene Gruppe an. Auch hier fehlt ein Attribut (V. von Gonzenbach, Jahrbuch der Gesellschaft Pro Vindonissa 1951-1952, 19 f. - A. Leibundgut, Die römischen Bronzen der Schweiz III. Westschweiz, Bern und Wallis [Mainz 1980] 115 Nr. 140 Taf. 146 [mit Literatur]).

⁸ Montbéliard, Musée; H. 14 cm. - R. Cuisenier, Main votive. Revue archéologique de l'est et du centre est 6, 1955, 350 f. Abb. 113. - Dayet (Anm. 3) 173. - P. Lebel, Catalogue des collections archéologiques de Montbéliard III. Les bronzes figurés. Annales littéraires de l'Université de Besançon 57, 1962, 35 Nr. 69 Taf. XLVIII. - Horn (Anm. 4) 201.



Abb. 1 Bronzehand aus Überroth (Photo: RLM Trier D 426). M. 1:2.



Abb. 2 Bronzehand wohl aus Lezoux, Saint-Germain-en-Laye, Musée des Antiquités Nationales (Photo: Saint-Germain-en-Laye; Musée des Antiquités Nationales). M. 1:2.

Auf Grund der Haltung und der Herrichtung des unteren Endes wird deutlich, daß die Hände für eine senkrechte Anbringung auf einer Stange o. ä. wohl aus Holz hergestellt wurden. Da eine ausreichend feste Verbindung zwischen Holz und Metall bei einer festen Aufstellung oder ruhigem senkrechtem Tragen auch ohne Nagelung gewährleistet war, ist das Vorhandensein oder Fehlen von Nagellöchern ohne Aussage. Daneben war aber wohl auch eine Aufstellung ohne Stab möglich.

Auf Grund der konischen Form des "Gefäßes" mit kurz nach außen umgelegtem Rand lassen sich der Fund aus Überroth (Abb. 1) und die Hände aus Lezoux (Abb. 2) und Reims als Kerzenhalter identifizieren, denn die Tülle der wohl in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts entstandenen doppelkonischen Bronzeleuchter weist eine gut vergleichbare Form auf⁹. Die konische Tülle mit glattem Rand der Hand aus Amiens findet ihre Parallelen bei den Kerzenhaltern in Form eines Hahnes aus Nettleton¹⁰ und eines Fisches aus Mandeure (Doubs)¹¹. Wie diese Beispiele werden auch die Leuchterhände im 3. oder 4. Jahrhundert entstanden sein.

Die linke Hand aus Überroth war wohl, zusammen mit einer rechten, für eine paarweise Aufstellung vorgesehen.

⁹ Siehe oben Beitrag K. Goethert, S. 358 ff. Abb. 19.

¹⁰ W.J. Wedlake, The Excavation of the Shrine of Apollo at Nettleton, Wiltshire, 1956-1971. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London 49 (London 1982) 143 Taf. 31 a.

¹¹ P. Lebel, Catalogue des collections archéologiques de Montbéliard III. Les bronzes figurés. Annales littéraires de l'Université de Besançon 57, 1962, Nr. 71 Taf. XLIX.

Einzelne, meist rechte Hände finden in der römischen Kaiserzeit häufig Darstellung¹². Zum Kult des syrischen Gottes Sabazios gehören bronzene Exemplare mit gebeugtem kleinen Finger und Ringfinger, reich besetzt mit Büsten, Pflanzen und Tieren¹³. Einige Bronzehände mit ausgestreckten Fingern sind durch Attribute und Inschriften als zum Kult des Iupiter Dolichenus gehörend gekennzeichnet¹⁴.

Darstellungen bezeugen geöffnete rechte und linke Hände als Feldzeichen¹⁵.

Hände, die eine Blüte oder eine Kugel halten, erfreuten sich als Schlüssel- oder Gerätegriffe großer Beliebtheit¹⁶. Sie entziehen sich einer unmittelbaren Deutung¹⁷.

Die rechten Hände aus Argilly, Amiens, Reims und wohl aus Lezoux wurden von Guillaume, Lebel und Merlat mit dem Kult des Iupiter Dolichenus in Verbindung gebracht¹⁸. Lebel erklärt sie als Votivhände¹⁹, Merlat als bei Zeremonien verwendete Kerzenhalter. Richard hält sie für Leuchter des profanen häuslichen Gebrauchs²⁰.

Die zwar inschrift- und attributlose Bronzehand aus Mauer an der Url gehört auf Grund des Fundzusammenhanges eindeutig zum Inventar eines Heiligtums des Iupiter Dolichenus²¹. Sie steht dem Fund aus Überroth und den verwandten Exemplaren in der spannungslosen Wiedergabe und der Fingerhaltung so nahe, daß ein Zusammenhang mit dem des syrischen Gottes auch für diese als möglich gelten darf. Allerdings ist sein Kult in Gallien nur schlecht bezeugt²². Keine der Hände mit bekanntem Fundort läßt sich mit einem Heiligtum in Verbindung bringen.

Es handelt sich wohl bei den Kerzenhaltern in Handform um keine Weihgeschenke, sondern um Gebrauchsgegenstände, die nicht auf eine Verwendung im Kult beschränkt waren und auch in Privathäusern, vielleicht bei häuslichen Heiligtümern, Verwendung finden konnten.

Anschrift der Verfasserin: *Rheinisches Landesmuseum, Weimarer Allee 1, 54290 Trier.*

¹² Zu Handdarstellungen zusammenfassend: L. Kötzsche in: *Reallexikon für Antike und Christentum XIII* (Stuttgart 1986) 402 ff. s.v. Hand.

¹³ Vgl. z. B. A. Leibundgut, *Die römischen Bronzen der Schweiz II. Avenches* (Mainz 1976) 84 ff. Nr. 89 Taf. 55 (mit Literatur). - Kötzsche (Anm. 12) 414 ff.

¹⁴ Vgl. z. B. St. Boucher, *Bronzes romains figurés du Musée des Beaux-Arts de Lyon* (Lyon 1973) 142 Nr. 220;221. - Horn (Anm. 4) 198 f. (mit Literatur). - J. Fitz, *Das Jahrhundert der Pannonier (193-284)* (Budapest 1982) Abb. 58. - D. Baatz/F. R. Herrmann, *Die Römer in Hessen* (Stuttgart 1982) 446 Abb. 415. - M. Hörig, *Jupiter Dolichenus*. In: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II 17,4* (Berlin/New York 1984) 2171 f. Taf. V 8. - Kötzsche (Anm. 12) 411 ff. Abb. 4.

¹⁵ Horn (Anm. 4) 196 f. Anm. 133. - Kötzsche (Anm. 12) 453 ff. Abb. 17.

¹⁶ Vgl. z. B. J. Le Gall, *Alésia. Archéologie et histoire* (Paris 1980) 211.

¹⁷ Vgl. Horn (Anm. 4) 204.

¹⁸ Guillaume (Anm. 5) 329 f. - Lebel (Anm. 3) 243-254. - Merlat (Anm. 3) 180 f.

¹⁹ So auch J. Heurgon, *Gallia 9*, 1951, 75 f., allerdings ohne Hinweis auf den Dolichenus-Kult.

²⁰ Richard (Anm. 3) 288.

²¹ H. 9,9 cm. - R. Noll, *Das Inventar des Dolichenusheiligtums von Mauer an der Url (Noricum)*. *Der römische Limes in Österreich 30* (Wien 1980) Nr. 35 Taf. 27. - Horn (Anm. 4) 199 Anm. 45. - K. Gschwantler u. a., *Guß und Form. Bronzen aus der Antikensammlung* (Wien 1986) 144 f. Abb. 289.

²² Horn (Anm. 4) 202.